

Wolauer Tagblatt

erschint täglich, ausgenommen Sonntage, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Aufgebungen (Fuzerate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krumpöck, Piazza Carlo Str. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Anzeigenbureaus übernommen. — Fuzerate werden mit 50 h für die einmal gespaltene Beilage, Zeitungsblätter im redaktionellen Teile mit 50 h für die Beilage, ein wöchentlich gedrucktes Wort im kleinen Zuzelger mit 6 Hellern, ein festschickendes mit 3 Hellern berechnet. Für Beilagen und Leihgaben eingekaufte Fuzerate wird der Betrag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krumpöck, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Veneto 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 59. — Sprachstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 5 h. — Einzelverkaufpreis in allen Kassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krumpöck, Solo, Piazza Carlo 1.

IX. Jahrgang

Vola, Sonntag 23. März 1913.

== Nr. 2437. ==

Die Skodraaffäre.

„Die Darstellung der Skodraaffäre durch das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau erfährt eine weitere Ergänzung durch den Bericht, den der Korrespondent des „Az Est“ in Finne über seine Unterredung mit Kapitän Blasich erstattet. Blasich machte in dieser Unterredung über den Zwischenfall folgende Mitteilungen:

„Als die „Skodra“ den Hafen von San Giovanni di Medua einlief, um ihre Ladung zu löschen, kamen der Hafkapitän und der montenegrinische Militärstationskommandant zu mir an Bord.

Der montenegrinische Militärstationskommandant drohte mir mit Erschießen, wenn ich nicht mit meinem Schiffe die serbischen Hilfstruppen von den vier vor dem Hafen liegenden griechischen Transportschiffen ans Land besördere.

„Auf der Stelle erschieße ich Sie“, rief mir der montenegrinische Stationskommandant barsch zu, „wenn Sie nicht gehorchen.“

Ich schickte mich an, den Befehl auszuführen. Mein Schiff näherte sich einem der griechischen Transportschiffe und nahm eben die ersten serbischen Hilfstruppen an Bord, als ich bemerkte, daß sich ein Kriegsschiff dem Hafen näherte. Durch mein Fernrohr sah ich, daß es das türkische Kriegsschiff „Hamidije“ sei. Das türkische Kriegsschiff eröffnete sofort ein Bombardement auf den Hafen und auf die griechischen Transportschiffe. Zwei der griechischen Schiffe, welche näher dem Hafen lagen, wollten schleunigst im Hafen Zuflucht suchen. Sie fuhren jedoch so unvorsichtig in den Hafen ein, daß sie strandeten.

Die anderen zwei griechischen Schiffe, von denen ich inzwischen die serbischen Truppen bereits übernommen hatte, nahm ich ins Schlepptau und so lief ich in den Hafen ein.

Die „Hamidije“ setzte das Bombardement auf die gestrandeten zwei griechischen Transportschiffe fort. Als ich mich mit meinem Schiffe in Sicherheit sah, ließen meine Leute, von panikartiger Furcht ergriffen, ans Land und flüchteten in die Berge. Ich selbst ging auf den Molo. Von dort sah ich, wie eines der griechischen Transportschiffe explodierte. Viele serbische Soldaten flogen in die Luft. Die am Leben gebliebenen Serben stürzten sich ins Meer und schwammen ans Land. Die „Hamidije“ stach darauf wieder in offene

See. Als das Bombardement aufgehört hatte, kehrten meine Leute an Bord zurück, und wir begannen mit der Bösung unserer Waaren.

Da kam wieder der montenegrinische Militärstationskommandant zu mir und erklärte mich für verhaftet.

Ich war ganz verblüfft und fragte: „Weshalb denn?“

Der montenegrinische Militärstationskommandant gab mir folgenden Befehl: „Ich muß Sie verhaften, denn Sie sind ein österreichischer Spion und könnten verraten, was Sie hier gesehen haben.“

Der montenegrinische Stationskommandant ließ hierauf montenegrinische Soldaten auf die „Skodra“ kommen und beauftragte sie damit, das Kommando über das Schiff zu übernehmen. Meinen zwei Maschinisten befahl er, den montenegrinischen Soldaten zu gehorchen. Die montenegrinischen Soldaten postierten sich mit geladenen Gewehren im Maschinenraum. Gleichzeitig gab mir der montenegrinische Stationskommandant den Auftrag, mit der „Skodra“ sofort in See zu stechen.

Ich wollte eben den Befehl ausführen, als wieder die „Hamidije“ erschien. Die Montenegriner, von einer wahrhaften Hölle angriffen, flüchteten ans Land, und als wir uns allein auf dem Schiffe befanden, hielten die österreichisch-ungarische Flagge und verließen den Hafen. Die „Hamidije“ bemerkte unsere Fahne und gab keinen einzigen Schuß auf uns ab.

Die „Skodra“ lief dann den Hafen von Dulcino an. Hier erwartete uns wieder der montenegrinische Stationskommandant. Er ließ mich einen Nevers unterfertigen, in welchem es heißt, daß mir kein Unrecht zugefügt worden sei.“

Die montenegrinische Angelegenheit.

Auf Anordnung der italienischen Marinebehörden sind sämtlichen italienischen Marinesoldaten die Osterurlaube entzogen worden. Diese Verfügung steht mit etwachen maritimen Maßnahmen im Zusammenhang.

Aus Wien wird gemeldet: Die Antwort der montenegrinischen Regierung, die im Ministerium des Äußeren einlief, lautet teils ablehnend, teils stark ausweichend.

Bezüglich der ersten Forderung: Erlaubnis für die Zivilbevölkerung von Stutari, die

Stadt zu verlassen, spricht der König sein Bedauern darüber aus, daß durch die Beschließung durch die serbischen und montenegrinischen Geschütze auch die Stadt gelitten hätte, er könne jedoch den Wunsch nach freiem Abzuge für die Bevölkerung nicht bewilligen. Er erklärte sich bereit, dafür zu sorgen, daß die Stadt künftig unangefastet bleibe.

Bezüglich der zweiten Forderung wegen der Vorgänge in Djalowa und der Ermordung des Franziskanerpaters Palic sowie wegen der Vergewaltigung der römisch-katholischen Albaner erklärte er, daß eine Untersuchung stattfinden werde. Der König sträubt sich mit aller Macht dagegen, daß Oesterreich die Möglichkeit habe, den Tatbestand durch seine Vertreter prüfen zu lassen, denn so behauptet der König, er sei der Eroberer der von den montenegrinischen Truppen besetzten Gebiete, und da dürfe er als Herrscher nicht die Einmischung eines anderen Staates in seine Angelegenheiten dulden!

Bezüglich des dritten Punktes: das Vorgehen der montenegrinischen Behörden gegen ein österreichisches Schiff, bedauere er diese Vorkommnisse und werde die Sache ebenfalls näher untersuchen lassen.

In der Wiener amtlichen Kreisen bezeichnet man diese Antwort als völlig unzureichend.

Die Regierung will angeblich sogar ein Ultimatum beschließen, damit Montenegro nicht wieder die Angelegenheit verschleppe. Was darüber hinaus gesehen wird, hängt natürlich von der weiteren Haltung der montenegrinischen Regierung ab, doch glaubt man, daß sich die Angelegenheit sehr rasch entwickeln wird.

Tagesneuigkeiten.

Vola, am 23. März 1913.

Regatten des Nachtgeschwaders.

In den Räumen des Nachtgeschwaders sind die prachtvollen Preise ausgestellt, die für die Regatten gespendet wurden. Vor allem fällt der Preis des Kaisers auf, eine Garnitur von drei aus Silber getriebenen Fruchtstücken mit Kristallglas, der ebenso schön wie wertvoll ist. Der Erzherzog-Kommodore Franz Ferdinand sandte einen kostbaren Becher in Gold und Silber auf einem Gestell von Ebenholz. Das Nachtgeschwader hat eine Blumen-

vase aus Gold mit prachtvoll gearbeitetem Stengel gespendet, Baronin Reinitz ein Straußenei in alter Goldfassung aus dem siebzehnten Jahrhundert, außerdem sieht man mehrere schöne Blumenbehälter aus Gold und Silber. Herzogin von Hohenberg hat eine gediegene Uhr und ein Chronometer gewidmet, Herr Dreher jun ein appantes Wasserservice, Fürst Batthyani-Strattmann ein wundervolles Blumengefäß aus Silber und Gold, Graf Hoyos eine Fruchtstiele, der Union-Yachtclub einen Silberpokal. Dies sind die ersten Preise. Daneben sieht man als zweite und dritte Preise Tabakieren, Schiffservices, Wecker, Uhren, Tassen, Rahmen, Schreibzeuge und anderes mehr, die gebiegen und wertvoll sind.

I. Regattatag.

Bei stauer südsüdlicher Brise und leichtem Nebel nahmen heute die Segelwettfahrten des unter dem allerhöchsten Protektorate Seiner Majestät des Kaisers und Königs stehenden k. u. k. Yachtgeschwaders ihren Anfang.

Während der Wettfahrt hob sich der Nebel, doch blieb der Himmel bewölkt.

Um 9 Uhr 15 Minuten vormittags starteten die zusammengelegten A- und B-Boote. Die Vorgabe der B-Boote an die A-Boote betrug für die Strecke von 722 Seemeilen 6-8 Meter. Die Vorgabe wurde am Starte berücksichtigt.

Den ersten Preis gewann „Amourette“ des Herrn Linien-Schiffskapitän Friedrich von Wimmer unter eigener Führung, den zweiten Preis „Branzin“ des Herrn Paul Ritter von Schoeller unter Führung des Herrn Linien-Schiffskapitän Franz Freiherr von Vonhardt.

Nachmittags um 2 Uhr 15 Minuten starteten die 6 Meter R-Yachten um den von Seiner Durchlaucht dem Kontrekommodore für Oesterreich Alois Prinz von und zu Liechtenstein gestifteten Ehrenpreis. Dieser reizende Preis bestand aus einem äußerst geschmackvollen Mokkaservice in modernem Stile in einer Kassetten.

Als erste passierte die Yacht „Hayo“ des Herrn Paul Ritter von Schoeller unter der Führung des Herrn Linien-Schiffskapitän Nikolaus Petris Edlen von Plauno nach einem interessanten Endkampf die Ziellinie, doch mußte sie disqualifiziert werden, da ein Passagier an Bord genommen wurde, wodurch die laut den internationalen Gesetzen zulässige Maximalanzahl von Personen überschritten wurde.

doch einmal ein positiver Fortschritt, was sagen Sie dazu?“

„Ich, oh nichts, ich denke — — aber mein Väter! Den hätte ich beinahe vergessen!“

Und fort war er.

Verblüfft starrte Gevrol ihm nach. „Er ist nicht mehr richtig im Kopf“, murmelte er. Tabaret aber eilte wie ein gehetzter Hund die Straßen entlang und seinem Hause zu. Sein Hirn arbeitete fieberhaft: Noel, der arme Noel, das war ein harter Schlag für ihn. Denn seine Freude war von kurzer Dauer. Und wie stand es mit Albert? Nun, sein Urteil über ihn brauchte er deshalb nicht zu ändern. Albert mußte natürlich nichts davon. Und sein Vater auch nicht. Aber Frau Gerdy? Die mußte doch wissen, daß die Kinder nicht ausgetauscht worden waren? Und als Noel die Briefe fand und ihr davon sprach, mußte sie ihn doch aufklärt haben. Ja, — aber was war denn das!

Entsetzt vor seinen eigenen Gedanken war Tabaret inmitten der Straße stehen geblieben. Dann mußte ja Noel die Witwe Verouge ermordet haben, damit sie nicht aussagen konnte, daß die Unterschlebung nicht stattgefunden hatte! Und Noel hatte die Papiere verbrannt, die das bezeugen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Saborciau.

89

Nachdruck verboten.

Herr Tabaret war aber heute ganz verändert. Das Bewußtsein seines Irrtums machte ihn demütig und bescheiden. Gevrols Späße, die ihn sonst immer aufs höchste aufregten, beachtete er gar nicht und senkte nur traurig den Kopf, worüber Gevrol ganz verwundert war.

„Verspotten Sie mich nur, Herr Gevrol, verhöhnen Sie mich unbarmherzig. Ich hab's verdient!“

„Was denn? Haben Sie ein neues Meisterstück geliefert in Ihrer Leidenschaft?“

Traurig schüttelte Tabaret den Kopf. „Ach, ich habe einen Unschuldigen den Gerichten überliefert, und sie wollen ihn jetzt nicht freilassen.“

Gevrol war entzückt und rief sich triumphierend die Hände.

„Das ist doch ein Meisterstück, alle Achtung. Einen Unschuldigen einsperren zu lassen, das bringt nicht ein jeder fertig. Mein Kompliment, Herr Bringsheraus, ich gratuliere.“

„Demütigen Sie mich nicht noch mehr“, sagte Tabaret. „Was wollen Sie, ich habe zwar weißes Haar, aber bin doch nur ein Anfänger in Ihrem Handwerk. Und weil ich ein paar mal Erfolg hatte, bin ich eingebildet geworden und hochmütig. Ich erkenne leider zu spät, daß ich doch nur ein Pflücker bin, während Sie, Herr Gevrol, unbestreitbar Meister in Ihrem Handwerk sind. Ach, verhöhnen Sie mich nicht weiter und geben Sie mir lieber einen guten Rat. Allein kann ich das Unheil nicht wieder gut machen, aber wenn Sie mir helfen wollten.“

Gevrol fühlte sich durch diese Rede sehr geschmeichelt; es tat ihm außerordentlich wohl, Tabaret, den er wegen seines Scharfannes heimlich beneidete, jetzt so demütig zu sehen. Er entschloß sich deshalb, ihm ein wenig entgegenzukommen.

„Ich nehme an, es handelt sich um die Affäre in La Jonchère?“

„Ach ja, lieber Herr Gevrol. Ich wollte ohne Sie fertig werden, und nun sitz ich drin.“

Tabaret trug noch immer seine traurige Miene zur Schau, aber innerlich jubelte er und höhnte:

„Du eiserer Narr! Wart nur, ich will dich beweihrauchern, bis du mir alles erzählst, was ich wissen will!“

Gevrol schien noch zu zögern. Es machte ihm Freude, den kleinen Mann da zappeln zu sehen. Endlich sagte er:

„Beruhigen Sie sich, Papa Bringsheraus. Heute habe ich zwar keine Zeit, den ich muß noch Bericht erstatten, aber wenn Sie morgen früh zu mir kommen wollen, können wir ein wenig über die Sache plaudern. Ein Nicht will ich Ihnen doch heut schon aufsteden. Wissen Sie, wer der Mann ist, den ich hier mitgebracht habe?“

„Nein; sagen Sie es mir bitte, lieber Herr Gevrol!“

„Nun, der Mann, der hier auf dieser Bank sitzt und auf den Untersuchungsrichter wartet, ist — — der Mann der Ermordeten von La Jonchère.“

„Ach was! Das ist nicht möglich. Nein, Sie machen sich über mich lustig!“

„Ich sage die Wahrheit, auf mein Wort. Fragen Sie ihn doch selbst.“

„Ja, war denn die Frau nicht Witwe?“

„Nein, nachdem doch ihr glücklicher Gatte hier vor Ihnen sitzt.“

„Oh! — — und weiß er etwas Wichtiges?“

Gevrol erzählte kurz, was Verouge ihm und dem Untersuchungsrichter mitgeteilt hatte. Er schloß mit den stolzen Worten: „Das ist

Den ersten Preis gewann daher die um 53 s nach „Gabo“ eingelangte Yacht „Gefion III“ des Herrn Ernst Schreiner unter eigener Führung. Den zweiten Preis gewann „Mara“ des Herrn Ingenieurs Otto Wirth unter der Führung des Herrn Dr. Hans Schreiner und den dritten Preis „Dorothea“ des Herrn Fregattenkapitäns Max Herzberg, geführt vom Eigner.

Für die Zeitungsläser. Das „Polaer Tagblatt“ erscheint in seiner nächsten Ausgabe wie gewöhnlich Dienstag früh.

Verleihung. Das Kriegsministerium, Marinektion, hat dem Einienischiffleutnant Viktor Klobučar das Seeflugzeugführer-(Selbstpiloten)-Abzeichen verliehen.

Verleihung der Würde eines Geheimen Rates. Der Kaiser hat mit A. H. Handschreiben dem Sektionschef im k. k. Handelsministerium und Generaldirektor für Post- und Telegraphenangelegenheiten Dr. Friedrich Ritter Wagner von Sauregg die Würde eines Geheimen Rates tafzeir verliehen.

Das Malabancement. Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird das bevorstehende Malabancement nicht besonders günstig ausfallen. Zum Hauptmann wurden abverlangt in der Infanterie, der Jäger-, Sappeur- und Pioniertruppe, dann im Eisenbahn- und Telegraphenregiment die Oberleutnants vom Rang 1905, in der Feld- und Gebirgsartillerie die Oberleutnants vom Rang 1907 und in der Festungsartillerie die Oberleutnants vom Mai 1905.

Aviatisches. Aeroplan Nr. 11 flog gestern bei Brioni über den angekommenen „Baron Gantsch“. Der Lenker beschrieb einige Runden um das Schiff, winkte den Passagieren Grüße zu, flog dann zirka 500 Meter hoch und entwand mit dem Flugzeug den Blicken.

Aus Brioni. Wie uns aus Brioni gemeldet wird, findet dort heute, Oster Sonntag, abends eine Tanzreunion statt. Infolge dessen wurde das für heute anberaumte Konzert des Violinvirtuosen Felix Venz auf Ostermontag den 24. d. M. verschoben. Zur Bequemlichkeit des Publikums werden am Ostermontag und Montag nachmittags 2 Kursdampfer in Dienst gestellt; einer dieser Dampfer ist die Soeben für Brioni fertiggestellte und in Betrieb gesetzte neue Yacht „Brioni“.

Die Feiertage und die staatlichen Aemter. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine die Feiertage betreffende Rundmachung des Gesamtministeriums vom 11. März d. S., wonach festgestellt wird, daß für den Bereich der staatlichen Behörden, Aemter, Anstalten und Schulen in der Uebung auch bezüglich jener Tage eintritt, hinsichtlich welcher von der Einhaltung des kirchlichen Gebotes der Feiertagsheiligung seitens der kirchlichen Behörden Abstand genommen wird, sie als Feiertage zu begehren, u. zw. insoweit die kirchliche Begehung vom Feiertage auf einen Sonntag verlegt wird, wenn diese Feiertage allgemein bekannt werden.

Theaternachricht. Heute, Samstag, findet die erste Vorstellung des „Deutschen Novitäten-Ensembles“ statt. Zur Aufführung gelangt der in Wien und Berlin mit kolossalem Nachfolge gegebene Schwank: „Mehers“, Montag: „Haben Sie nichts zu verkaufen“, Dienstag: „Der dunkle Punkt“. Für Mittwoch wird das am Burgtheater mit viel staubaufwirbelndem Erfolge gegebene Lustspiel „Die fünf Frankfurter“ aufgeführt. Theaterkasse für alle 4 Vorstellungen eröffnet.

Zur Hundekontumaz. Es gibt da in Pola noch immer närrische Käuze, welche davon faheln, daß der Hund der einzige Freund des Menschen in der Natur sei, daß er der treue Hüter unseres Eigentums und der geduldige Gespieler unserer Kinder sei, und welche in den getroffenen, angeblich überstrengen Maßnahmen wider die Hundswut eine mehr oder weniger zwecklose Schilane von Tier und Mensch erblicken. Diese Leute dünken, die Staatshalterei hätte in ihren Verfügungen betreffs Pola eigentlich des Guten zuviel getan, weil in Pola die Hunde schon längst gewissenhaftest bei der Gemeinde registriert seien, alle Hunde Marke und Maulkorb besäßen und in den letzten Jahren überhaupt nicht der Fall vorgekommen wäre, daß in Pola jemand durch einen kranken Hund Schaden genommen hätte. Sie verbreiten sich, daß es vollkommen genügen könnte, wenn nur die aufsichtslosen, frei vagierenden Tiere eingefangen würden, nicht aber auch die sonst unter strenger häuslicher Zucht gehaltenen, die sich einmal einen kleinen Spaziergang erlauben und kommen endlich gar zu dem lächerlichen Schluß, sporadische Fälle von Bissa und damit im Zusammenhang stehende Verunglückun-

gen wären überhaupt auch nicht durch die strengsten derartigen Maßregeln zu verhindern, sondern man müsse — wenn man auch diesem sporadischen Auftreten der Wut vorbeugen wolle, einfach die Hunde samt und sonders vertilgen. Kann man solcher Kurzsichtigkeit gegenüber Nachsicht und Ruhe bewahren, wenn man beispielsweise noch ernstlich von dem Plane sprechen hört eine Petition an die Staatshalterei richten oder gar die Hilfe des Wiener Tierchutzvereines anrufen zu wollen? Jeder Gutgesinnte muß erkennen, welche große Nachsicht und Milde für unsere sogenannten vierbeinigen Hausgenossen und deren markenzahlende Besitzer aus den getroffenen Maßnahmen gegen die Verbreitung der Wutkrankheit spricht und um wie vieles sich diese noch ganz berechtigt verschärfen ließen. Liegt nicht überhaupt schon eine zu weitgehende Konzession in der Erlaubnis, die Hunde nicht nur an die Kette zu legen, sondern sie auch, natürlich mit dem Vorbehalt eines heftigeren Maulkorbes, an einer bloßen Hundeleine geführt auf die Straße bringen zu dürfen? Sieht man nicht täglich die gefährlichsten Exemplare von Hunden, wie z. B. Dackeln, Foxgeln, Seidenpintcher und ähnliches Geschlecht von Damen und Herrn durch die belebtesten Straßen der Stadt schleppen bloß an einer unheimlich zarten Leine aus Leder oder gar einem haarbündigen Spagatband geführt? Wie leicht kann sich nicht ein solch gefährlicher manchmal auch schon mit den merkbarsten Zeichen bald ausbrechender Krankheit behafteter Riter losreißen und auf die ahnungslosen Passanten stürzen. Ich glaube mit meinem Vorschlag noch nicht zu spät zu kommen. Sie gegen muß Abhilfe getroffen werden. Hunde dürfen nicht an einer beliebigen Orts gefaßten Leine, sondern sollen an einer behördlich auf ihre Festigkeit geprüften, eisernen Kette geführt werden. Radikal aber nicht unsympathisch wäre es auch, wenn die bestehenden Verfügungen durch die Einschränkung der Straßenbenützung für Hunde und — wohl auch Hundebesitzer — ergänzt würden. Endlich sollte für eine regelmäßige periodische Unteruchung der Hunde durch den Tierarzt unter Aufsichtung des Wachenmeisters vorgeforgt werden. Alle Hunde wären mindestens wöchentlich einmal im tierärztlichen Institut der Gemeinde vorzustellen, und wären hiebei, wenn sie hiezu über die Straße gebracht werden müssen, vom Eigentümer in einem ausdrucksfähigeren Käfig zu tragen. Aber auch nur hiezu! Im übrigen und in jeder anderen Weise wäre die Benützung der Straße für Hunde zu verbieten. Befreit von diesen Beschränkungen hätten nur Jagd- und Postzeihen, dann Hunde von Automobilbesitzern zu bleiben. Auf Ihren Beifall rechnend, hochachtend der Einsender.

„Grazzer Tourist“, IV. Auflage in zwei Teilen. — Das rasch populär gewordene Wanderbuch „Grazzer Tourist“, dessen Autor, der Generalstabmajor A. D. Ritter Gründorf v. Hebegeh, sich der allgemeinen Anerkennung, selbst von England und Frankreich her, zu erfreuen hat, erscheint zu Ostern 1913 in vierter, wesentlich vermehrter Auflage. Preis jedes Bandes 1.80. Die große Anzahl der ausführlich beschriebenen Touren — sie sind von 50 auf 75 gestiegen — erheischt es, das Wanderbuch nunmehr in zwei Teilen erscheinen zu lassen. Der erste Teil bringt die näheren Spaziergänge in der Umgebung von Graz auf zirka 20 Kilometer, der zweite Teil enthält die weiteren Ausflüge in das mittelsteirische Tourengebiet einschließlich der Randgebirge im Norden und Westen, behandelt die Wasserscheide zwischen Mur und Raab wissenschaftlich und umfaßt alle sehenswerten Objekte von der Mur-Mühlzlinie bis zur Draulinie, somit die ganze Mittelsteiermark. Hiedurch unterscheidet sich diese neueste Auflage des „Grazzer Tourist“ ganz wesentlich von ihrer Vorgängerin, die hauptsächlich mehr bekannte Wanderungen in der reizenden Umgebung der Hauptstadt zum Gegenstande hatte. Bestellungen bei „Seytam“ in Graz und durch die hiesigen Buchhandlungen.

Totschlag. Man meldet aus Cranica bei Dignano: Der 70jährige Johann Braus erschlug seine 35jährige Schwiegertochter Joska Braus im Streit durch einen Hieb mit einem Messenmesser und erstattete sodann die Anzeige, daß sein Opfer im Stalle von einer Kuh niedergestossen und getötet worden sei. Während des Verhöres auf der Gen darmerie gab er jedoch die Tat zu, worauf er dem Kreisgericht in Rovigno eingeliefert wurde.

Diebstahl. Im Uhr- und Goldwarengeschäfte Josef Sei, Forumpiaz Nr. 7, wurde eine goldene Uhr entwendet. Die Ausforschung des Täters wurde eingeleitet. — Der Bauer Josef Ivancich aus Savarigo meldet, daß ihm aus seinem Stalle ein Schaf entwendet wurde.

Verhaftung. Der Tischler Josef Samich aus Fasana wurde hier wegen Trunkenheit, grober Ausschreitungen und unziemlichen Benehmens gegen die Wache verhaftet.

Ungarische Staatslotterie - Lose, Ziehung 15. Mai, zu 4 Kronen zu haben bei der Filiale der k. k. priv. österr. Creditanstalt in Pola.

Berlich School. Prämiertes Sprachinstitut. Lehrer der betreffenden Nationalität. Direkte Methode, ohne Uebersetzungen! Von der ersten Lektion an hört der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht. Erstklassige Referenzen. Probelektionen werden gratis erteilt.

Boszól ön magyarul? Jeden Montag beginnen neue Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in ungarischer Sprache.

Parlez vous Français? Jeden Dienstag beginnen neue Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in Sprache, Grammatik und Literatur.

Do you speak English? Jeden Mittwoch beginnen neue Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in Sprache, Grammatik und Literatur.

Parla l'italiano? Jeden Donnerstag beginnen neue Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in Sprache, Grammatik und Literatur.

Sprechen Sie deutsch? Jeden Freitag beginnen neue Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in deutscher Sprache.

Govorite li hrvatski? Jeden Samstag beginnen neue Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in kroatischer Sprache.

Daktilographio? Jeden Tag beginnen neue Kurse.

Stenographio? Jeden Montag beginnen neue Kurse.

Piazza Foro Nr. 17 (links).

Neues von der Sahara-Expedition des österreichischen Orientalisten Otto C. Reibauer. Die bekannteste Expedition ist nicht gegen Unfälle gesichert, die sie der notwendigen Lebensmittel bebauen könne. Unter eben von seiner letzten Sahara-Expedition zurückgekehrter Landsmann Otto C. Reibauer kann davon ein Bleichen singen. Unglücklicherweise begann nach Austritt seiner Forschungsreise der italienisch-türkische Krieg — ein Umstand, der die ohnehin schon schwierigen des Unternehmens ins Ungemessene steigerte. Wie mangelt es die Verpflegungsvorhältnisse waren, illustriert u. a. ein Brief, den der Forscher an die Wiener Vertretung der bekannten Bleich-Gesellschaft, die ihn mit Fleisch-Extrakt ausüstete, gerichtet hat und aus dem wir die markantesten Stellen hier wiedergeben: „Siebzig war uns — besonders in den letzten acht Monaten im Feldlager von Derna — ein wahrer Retter in der Not. Bei den entsetzlichen Verpflegungsvorhältnissen, die sogar für alle Karawanenmänner bereits die Grenzen des Erträglichsten überschritten, unter denen wir in der Cyrenaika insolge des Krieges lebten, waren die Siebzig-Bouillons uns allen eine unerschöpfbare Wohltat.“ Wäre die Expedition nicht reichlich mit Siebzig-Fleisch-Extrakt ausgerüstet gewesen, wer weiß, ob sie den erfolgreichen Ausgang genommen hätte, zu dem wir den Leser heute beglückwünschen können.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

CINE IDEAL
Programm für heute:
Dieb der Ehre
sentimentale Komödie in 2 Akten.
Ich empfehle dir Anatol
komisch.
Programm für morgen:
ELTERNLOS
großes Drama.
Demnächst findet eine Darstellung des großartigen dramatischen Hauptwertes nach dem gleichnamigen Roman von Sienkiewicz statt:
QUO VADIS!
Kinematograph „Veopold“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: 1. „Pathé-Journal Nr. 1a und 1b“, Naturaufnahmen. 2. „Die Gräfin und der Fuhrmann“, rührende dramatische Szenen. 3. „Anatol verliert den Kopf“, komisch. — Programm für morgen: „Denise“ oder „Der Bach“, Drama in 2 Akten, 1000 Meter Film. — Programm für Dienstag: 1. „Turn- und Fecht Schule“, Naturaufnahme. 2. „Das verlassene Kind“, rührende dramatische Szenen. 3. „Die Priesterin des Manitu“, Drama. 4. „Zu neugierig“, komisch.
Kinematograph Eden, Via Sergia 16. Siehe Inserat.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm nur für heute: 1. Die sizilianische Küste, Naturaufnahme. 2. „Auferstehung Christi“, Drama. 3. „Der Mann ohne Kopf“, komisch. — Programm für morgen: 1. „Gaumont-Journal Nr. 51“, Naturaufnahme. 2. „Rote Fäden“, Drama. 3. „Unmögliche Erklärung Robinsons“, komisch. — Programm für Dienstag: „Gaumont-Journal Nr. 52“, Naturaufnahme. 2. „Der Schmetterling und die Flamme“, Drama. 3. „Perlauster“, Drama. — Programm für Mittwoch und Donnerstag: „Die Rechte der Gattin, großes Drama des berühmten Hauses Nordisk.

Militärisches.
Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 81.
Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ferdinand Riß.
Garnisoninspektion: Hauptmann Heinrich Worf vom Inf.-Regt. Nr. 87.
Kriegliche Inspektion: Minienchiffarzt Dr. Ernst Dub.

Drahtnachrichten.
(K. I. Korrespondenzbureau.)
Oesterreich-Ungarn und Montenegro.

Italien und die albanische Frage.
Rom, 22. März. (Priv.-Tel.) Italien hat sich, davon überzeugen lassen, daß trotz der montenegrinischen Wünsche Stutari seiner künftigen Stellung als natürliche Hauptstadt Albaniens nicht entzogen werden kann, und ist gemeinsam mit Oesterreich-Ungarn für diese Lösung eingetreten, um so mehr, als es Montenegro bis heute nicht gelungen ist, seine Aussichten dadurch zu verbessern, daß es die Welt etwa vor die vollzogene Tatsache der kriegerischen Eroberung Stutaris gestellt hätte.

Die Ueberzeugung, daß Italien in diesem Falle an der Seite Oesterreich-Ungarns stand, hat nun an allen Stätten, in denen man sich für eine Montenegro günstige Lösung interessiert, also in Cetinje, Belgrad, Petersburg und Paris, den Versuch gezeitigt, durch eine konzentrierte Aktion auf die öffentliche Meinung in Italien einzuwirken, um zu sehen, ob es möglich sei, die Italiener von ihrem Eintreten für den österreichisch-ungarischen und albanischen Standpunkt in der Stutarifrage abulenken.

Man sucht nämlich das Land, in dem eine Tochter des Königs von Montenegro auf dem Throne sitzt, davon zu überzeugen, daß ein Verharren an der Seite Oesterreich-Ungarns in der Stutarifrage und die endgiltige Zuteilung Stutaris an Albanien nicht mehr und nicht weniger bedeuten würde als das Ende der Dynastie Petrovich in Montenegro.

Es muß erfreulicherweise festgestellt werden, daß die italienische Regierung sich von dieser Aktion nicht beeinflussen läßt, sondern im vollen Einvernehmen mit der österreichisch-ungarischen Regierung bleibt.

Der Balkankrieg.
Die Friedensbasis der Mächte.
Belgrad, 22. März. Die Vertreter der Großmächte erschienen heute beim Ministerpräsidenten Bassic, wobei der Doyen derselben die von den Mächten vorgeschlagene Basis für die Friedensverhandlungen mitteilte. Die Grenzlinie zwischen Bulgarien und der Tür-

Vertex
mit gezogenem Leuchtdraht unzerbrechlich.


fei soll zwischen Media und Enos geführt werden. Die Grenzen Albaniens werden von den Großmächten festgesetzt. Griechenland soll Kreta erhalten, während die ägäische Inselfrage von den Mächten geregelt wird.

Die Beschiebung Skutaris.

Cattaro, 22. März. Nachrichten aus dem Hauptquartier Montenegro besagen, daß Flüchtlinge aus Skutari erzählen, daß das Europäerquartier vollständig eingeschloren und zahlreiche österreichisch-ungarische und italienische Untertanen getötet wurden.

Ein Erfolg der Türken.

Wien, 22. März. Wie die Südslawische Korrespondenz erfährt, ist es den Türken an der Eschadabidchaline gelungen einem offensiven Vorstoß den Erfolg zu sichern, indem die Truppen unter Alut Pascha den Feind bis auf sechs Kilometer aus den innegehabten Positionen vertrieb und diese besetzte.

Nach der Einnahme von Janina.

Athen, 22. März. (Agence d'Athènes.) Esad Pascha, dessen Bruder Behibeb und der türkische Generalstab werden heute Janina verlassen, um sich als Kriegsgefangene nach den ihnen angewiesenen Aufenthaltsorten zu begeben.

Die Ausweisungen aus der Türkei.

Konstantinopel, 21. März. Die Ausweisung von Personen, die als der öffentlichen Ordnung gefährlich betrachtet werden, dauert fort. Der gewesene griechische Deputierte von Konstantinopel Resmidis und der gewesene bulgarische Deputierte Dakischew erhielten den Befehl abzureisen. Nach den früheren Deputierten Dingas (Grieche) und Pablew (Bulgare) wird gefahndet.

Der rumänisch-bulgarische Konflikt.

Keine unüberwindliche Schroffheit.

Wien, 22. März. (Priv.-Tel.) Aus Paris wird gemeldet: In hiesigen diplomatischen Kreisen läßt man sich durch die Nachrichten über die Schroffheit der Gegensätze in der rumänisch-bulgarischen Frage von der Hoffnung nicht abbringen, daß die freundschaftliche Mediation der Mächte ihr Ziel, wenn auch in langsamem Fortschreiten schließlich erreichen werde. Die Angelegenheit befindet sich, da die förmlichen Beratungen der Botschafterreunion in London noch nicht ihren Beginn genommen haben, erst in der Vorbereitungsphase. Daß schon in diesem Abschnitt der vermittelnden Tätigkeit der europäischen Diplomatie positive Anzeichen einer baldigen Ausgleichebarkeit der Meinungsverschiedenheiten zwischen Rumänien und Bulgarien zutage treten werden, konnte niemand erwarten. Immerhin sind die Vertreter der Mächte in Petersburg bei ihren vertraulichen Besprechungen nicht zu einem entmutigenden Ergebnisse gelangt. So spräche auch rumänische Forderung und bulgarisches Angebot bisher einander gegenüber stehen, sind die Teilnehmer der Botschafterreunion doch keineswegs der Meinung, daß sie bei dem Versuche, die Standpunkte der beiden Staaten auf einer mittleren Linie zu vereinigen, an ein aussichtsloses Beginnen herantreten.

Von der Botschafterkonferenz.

Bukarest, 22. März. (Agence Télégraphique Roumaine.) Der Vertreter Rumäniens in London wird an der dienstägigen Botschafterkonferenz teilnehmen.

Das neue französische Kabinett.

Paris, 22. März. Barthou hat gestern abends dem Präsidenten Poincaré folgende Ministerliste unterbreitet: Präsidium und Unterricht Barthou, Justiz Ratier, Außerer Pichon, Innerer Kloz, Finanzen Charles Dumont, Krieg Etienne, Marine Vivin, öffentliche Arbeiten Thierry, Handel Massé, Ackerbau Clementel, Arbeit und soziale Fürsorge Chéron, Kolonien Charles Morel.

Paris, 22. März. Die neuen Minister haben sich vollständig über alle wichtigen Fragen geeinigt, mit denen sich das Parlament bereits beschäftigt hat, nämlich Verteidigung der Latenschule, Steuerreform auf Grund der von der Kammer genehmigten Formel, Wahlreform und Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 21. März. Die Armeekommission hat mit 17 gegen 4 Stimmen den Antrag der Sozialisten auf Einführung der Volksmiliz, sowie den Antrag des Deputierten Messimy auf Einführung des Militärdienstes in der Dauer von 27 Monaten abgelehnt und beschlossen, die Regierungsvorlage zur Grundlage der Beratungen zu nehmen.

Die Leichenfeier für König Georg.

Berlin, 22. März. Wie das Wolffsche Bureau erzählt, wird Kaiser Wilhelm bei der Beisehung des Königs von Griechenland durch den Prinzen Heinrich vertreten sein.

Athen, 22. März. (Agence d'Athènes.) Wie in Hofkreisen verlautet, werden an der Leichenfeier für König Georg die Königin-Mutter von England, die Kaiserin-Mutter von Rußland, der König von Dänemark, der König von Norwegen, die Prinzessin Thyra von Cumberland und Prinz Waldemar von Dänemark teilnehmen.

Selbstmord.

Madrid, 22. März. Der hiesige mexikanische Konsul Rafael Alcade Gamboa hat sich in einem Anfall von Geistesstörung das Leben genommen.

Das Urteil im Prozeß Kovacs.

Budapest, 22. März. Das Freispruchsurteil im Prozesse Kovacs ist rechtskräftig geworden, da der Kronanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde zurückgezogen hat.

Opfer der Aviatik.

Belgrad, 22. März. Wie aus Alessie gemeldet wird, ist gestern der serbische Aviatiker Michael Petrovic bei einem Refognoszierungsfluge aus einer beträchtlichen Höhe bei Bujati abgestürzt und war sofort tot.

Unwetter.

New-York, 22. März. Durch den gestrigen Sturm sind mehr als 60 Personen getötet und über 200 Personen verletzt worden. Die Ernternte ist vernichtet.

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

Bukarest, 22. März. (Agence Télégraphique Roumaine.) Die Arbeiter der Petroleumraffinerie von Mereni haben den Streik

erklärt. Sie verlangen die Entfernung der elektrischen Motore und protestieren gegen das neue Gewerbegesetz.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 22. März 1913.

Allgemeine Uebersicht: Das Hochdruckgebiet hat etwas an Intensität eingebüßt, doch hat sich die allgemeine Wetterlage gegen den Vortag nur unwesentlich verändert.

In der Monarchie geringe Aufsteigerungen, schwache Brisen und Kalmen; an der Adria halb bewölkt, schwache Sciroccowinde und Kalmen. Geringe Wärmeunterschiede. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolfig, zeitweise neblig und regnerisch, schwache Sciroccowinde noch andauernd, etwas kühl.

Barometerstand 7 Uhr morgens 765.9
2 „ nachm. 765.6
Temperatur um 7 „ morgens + 11.3
2 „ nachm. + 14.0
Regenhöhe für Pola: 74.8 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 8.8°
Ausgegeben um 8 Uhr 30 nachmittags.

Briefpapiere
in
Blockform
Jos. Krmpotić
Piazza Carli 1

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Depots in den meisten Apotheken.
PURJODAL
Ein bewährtes Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfstillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- oder Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, von vorzögl. Erfolge. Leicht verträglich und ohne jede Berührung anzuwenden. — Preis einer Fl. K 2.20, per Post 40 h mehr für Packung.
Alleinige Erzeugung und Hauptversand:
Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/1, Kaiserstr. 73—75.
Postversand täglich. (Herbapny's Nachfolger.) 522 Postversand täglich.

Kino Eden
VIA SERGIA 16

Programm nur für heute:

METZ

Naturaufnahme.

Die Krankenwärterin
rührendes Drama.

Pipetto am Telephon
komisch.

Eingefendet.
Warnung.
Gemisse Leute geben sich Mühe, das vor mir geleitete Hotel Styria dadurch zu misfreditieren, daß sie dasselbe als Absteigequartier zu verschreien versuchen. Ich weise solch grundlose Verbädigungen als einen gewissenlosen, erbärmlichen Konkurrenztrieb entschieden zurück und werde jedermann rücksichtslos vor die Gerichtsschranken zitieren, der dem guten Rufes meines Hotelunternehmens nachtritt.
Ag. Malenschef.

Fay's echte
Sodener Mineral-Pastillen
werden aus den Heilquellen III und XVIII der Gemeinde Bad Sodan am Teanus hergestellt, die sich
seit Jahrhunderten
bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh
vorzügl. bewährt haben. Nachahmungen weisen man zurück.
Preis K 1.20 per Schachtel, überall erhältlich.

Epileptisch Kranken
Hilfe und Heilung durch ein neues Heilverfahren. Hilfsbedürftigen erteilt Auskunft die Ärztliche Ordinationsanstalt Budapest, V., Große Kronengasse 18.

MAGGI Würfel
(fertige Rindsuppe)
à 5 h
sind die besten!
Schutzmarke Kreuzstern

Politeama Ciscutti

Sonntag, den 23. März 1913
8.30 Uhr abends
Erste Vorstellung

Deutschen Novitäten-Ensembles

MEYERS

Schwank in 3 Akten von Fritz Friedmann-Frederich.
(In Wien über 250mal mit kolossalem Lacherfolge aufgeführt)

Jacques Meyer	Herr Ulrich
Moriz Meyer	Herr Reubach
Rosalie, geb. Meyer, seine Frau	Herr Wolf
Gerda) beider Kinder	Herr Bell
Fritz	Herr Feldstein
Geheimrat Jakob Meyer	Herr Stieber
Wilhelm Strejemann, Gutbesitzer	Herr Swoboda
Sophie Charlotte, geb. Frein von der Küche	Herr Geiger
Edith, beider Töchter	Herr Halpern
Dr. Bauer, Rechtsanwalt	Herr Unterfirchner
Chevalier Cesar de la Roche	Herr Stofsa
Chevalier Ernest de la Roche	Herr Steiner
Aurore, seine Frau	Herr Schanzer
Ottomar Gelb	Herr Anders
Sola Menotti	Herr Korbil
Paul, Diener bei Jacques Meyer	Herr Frischler
Geinrich, bei Strejemann	Herr Lorenz

Preise der Plätze: Loge 10 und 8 Kronen —
Fautenil 2 Kr. — Sperrsilb 1 Kr. — Entree 2 Kr.
Entree für Militär und Kinder Kr. 1.20 — Gallerie (inklusive Entree) 1 Kr. — Gallerie-Entree 50 Heller.
Vorverkauf für alle drei Vorstellungen bereits ab heute an der Theaterkassa.

Haben Sie nichts zu verzollen?

Schwank in 3 Akten von Maurice Hennequin und Pierre Weber.

Der dunkle Punkt
Aufspiel in 3 Akten von Kadelburg und Preiser.

Kautschukstempel
liefert schnell und billig.

Jos. Krmpotić : Pola

The English Echo
a fortnightly paper for the study of english language literature and life.
L' Echo français
Journal de menuet pour l'etude de la langue de la Literature e de la vie française.
Preis vierteljährlich je Kr. 1.75. Probenummern bereitwilligst bei
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

Fremde Dame mit angenehmen Äußeren, gebildet, sanfter Natur, wünscht behufs Heirat mit älterem vornehmen Herrn, Militär oder Zivil, Bekanntschaft. Unter „Gute Hausfrau“, hauptpostlagernd. 668

Symp. Mädchen mit etwas Vermögen wünscht ehrbare Bekanntschaft mit Marine-Unteroffizier, Witwer nicht ausgeschlossen. Briefe erbeten sub „Guthertzig“, Trieste, hauptpostlagernd. R

Elegante Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche zu vermieten. Via Muzio Nr. 10. 673

Besseres Mädchen, spricht Slovenisch und deutsch, hier fremd, sucht Stelle als Stubenmädchen oder zu Kindern. Anfragen in der Administration. 672

Bankbeamter sucht anständige Mittagkost im Monatsabonnement. Nur in Privathäusern. Deutsche österr. Küche bevorzugt. Adresse in der Administration. 671

1 Stempeltäger mit 12 Bürostempel, 1 Datumstempel und 1 Numerateur. Zusammen nur Kr. 3. Chotner, Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 84. 670

Zu verkaufen Haus, antike Bilder und Münzensammlung. Vicolo Stretto 10. 669

Gekauft wird eine Glaswand in Gokrohmen (spanische Wand) circa 3 Meter Länge und 2 Meter Höhe. Anfragen Via Mantua 10, 1. Stod. 676

Autoomnibusse für Gesellschafts- und Familienausflüge zu staunend billigen Preisen. Bestellungen werden jederzeit in der Via Ercole 6 oder Telephon Nr. 136 entgegengenommen. 674

Sofort zu vermieten Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Dachbodenzimmer etc. in 1. Stod mit herrlicher Aussicht, Wasser, Gas und elektr. Licht. Villa Laucha, S. Michele. 64

Offiziersmesse E. M. S. „Sankt Georg“ sucht einen tüchtigen Schiffkoch. Offerten sind an Offiziersmesse E. M. S. „Sankt Georg“, Pola I., zu richten. 640

Herrlichkeitswohnungen in neuem Hause zu 4 und 5 Zimmern zu vermieten. Prato sette Moreci, Haus Borri. 40

Zu vermieten ab 15. April zwei oder ein elegant möbliertes Zimmer, Gasbeleuchtung. Piazza Serlio 2, portiere rechts. R

Herrlichkeits-Villen mit Garten zu vermieten. Wo sagt die Administration. 103

Offiziers- und Beamtenkredit pro 1000 Kronen monatlich durch die Versicherungsbank „Clavia“ in Graz, Schillerstraße Nr. 28. Retourmarke beilegen. 37

Unabhäng. Brill. Waite, groß, schlant, 200.000 M. Vermögen, davon 100.000 M. Barmitg., wünscht r a f s e e i r a t. Nur ernste, rasch entschloss. Reflekt. (w. a. ohne Vermög.) wollen sich melden. Gynen, Berlin 18. 61

Geld-Darlehen in jeder Höhe, rasch, reell, billig an jedermann (auch Damen) mit und ohne Bürgen, bei 4 Kr. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen, effektiviert **Stigmund Schindler**, Bank- und Komptie-Bureau, Preßburg, Fringergasse Nr. 36. (Retourmarke). 71

Geld-Darlehen !! zu 4 bis 6% von 200 K aufwärts, mit und ohne Bürgen, gegen 4 K Monatsraten für solch. Personen jeden Standes, rasch und diskret effektiviert **Philipp Feid**, Bank- und Börse-Bureau, Budapest VII, Rákóczi-ut Nr. 71. Auskunft gratis und franco. 44

Hls Haushälterin empfiehlt sich 32 Jahre alte Frau womöglich außerhalb Polas Auskunft Via Carlo DeFranceschi 41, Milchgeschäft. 667

Wohnung, 3 Zimmer, 2 Kabinette, Küche und Bad, Batterelofet, Gas und Wasser, in Via Castropola 50 zu vermieten. Auskunft Via Ercole Nr. 11. 666

Schön möbliertes Zimmer, ganz neu eingerichtet, separater Eingang, zu vermieten. Via S. Felicità 9, 2. Stod. 622

Wett möbliertes Zimmer, zu vermieten. Via Fenschi 24, 1. Stod. 648

Kleines möbliertes Zimmer um 20 Kr. bei deutscher Familie in Via Decantia, Haus Mattiasich, ab 1. April zu vermieten. 659

Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer, ab 1. Mai zu vermieten. Via Verubella 28. 660

3 Zimmer, Küche, Badzimmer, zu vermieten. Villa „Beta“, Monte Parabise 254. 662

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Dienstbotenzimmer, Bad, Wasser, Gas, elektr. Licht, zu vermieten. Via S. Michele Nr. 24, 2. Stod. 665

Villa mit 2 großen Wohnungen und Garten zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Auskunft Via Tartini 24, Hochparterre. 660

Wohnung, komplett möbliert, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Terrasse, Gas, Wasser etc. Via S. Michele Nr. 8, 1. Stod, für 1. April zu vermieten. Anzusehen täglich von 10—12 Uhr. 646

Bellen Korwaren- und Seifenfabrik empfiehlt sich Herrschaften sowie der hohen Garnison zur Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten: Pfeifenlocher, Papier- und Wäschelbörse, Klamentische, Palmendänder, Nähmaschinen etc. Reparaturen und Bestellungen werden rasch und genau nach Maß ausgeführt und berechnet. Ebenfalls gepreßter Klavierhammer. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst **Albert Schulmeister**, Via Ostia 31.

Wihelm Biscan:
Der Elektromaschinist.
Dieses neue Buch wird allen Werkführern und Arbeitern, denen die Wartung elektrischer Motoren und Lichtleistungen anvertraut ist, ein sehr willkommenes Hilfsbuch werden. Kr. 2.20.
Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (K. Wabler.)

Restaurationsübernahme.
Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich das
Restaurant Hirsch
Via Policarpo 1
pachtweise übernommen habe.
Für ausgezeichnete Küche, Ausschank ff „Pilsner Urquell“ und gediegener Weine aller Sorten ist gesorgt.
Hochachtend
J. Trampusch
Restaurateur.

Rangierungen
für öffentliche Beamte und Offiziere. Rate von 5 Kronen pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Bürgen.
Personalkredite
für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Vorkurs, 10 Kr. für 1000 Kr. Militär-Beiratskassen, diskrete Bescheinigung zu 5%, Binsen. Bescheinigung von Fremdsprachigen, Legaten rasch und kulant, 3%.
Von der hohen n. ö. k. k. Statthalterei Konzeptionsstr. 7.
Bank- und Kommissionshaus
R. Glück, Wien, I. U., Schottenring 9. 7

Aviso!
Gelegentlich der Osterfeiertage empfiehlt der Verf. dem p. t. Publikum sowie der löblichen Garnison das

Restaurant Narodni Dom

zu besuchen, woselbst das bestrenommierte „Pilsner Urquell“-Bier, sowie Paranzoweine in Originalflaschen zum Ausschank gelangt. Vorzügliche Küche. Mäßige Preise.

Hochachtungsvoll
Grgo Bazletić
Restaurateur.

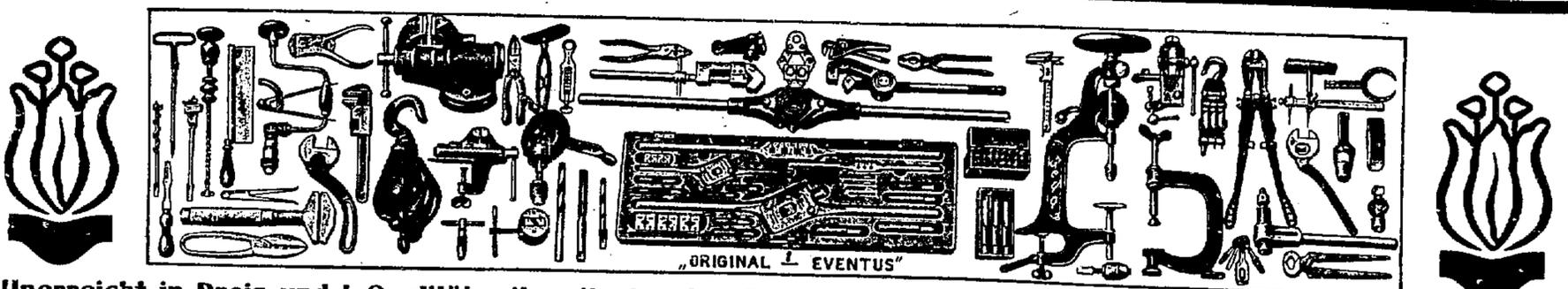


Neuheit! Geschl. gesch. Syria-
Universal-Strickmaschine
zum Stricken aller Garnarten, fein und grob.
„Syria“-Strickmaschinen-Fabrik
Graz Nr. 139. 28
Prospette kostenlos. Preis billig. Auch gegen Anzahlung. Vertreter gesucht.

= Pinze =
(Osterbrote)
täglich frisch.
Versendungen nach allen Teilen des Inlandes sowie nach dem Ausland werden besorgt von
S. Clai .: Pola
Confiserie
Via Sergia 13.
Ostereier, Häschen, Attrappen etc. etc.
In großer Auswahl. 127



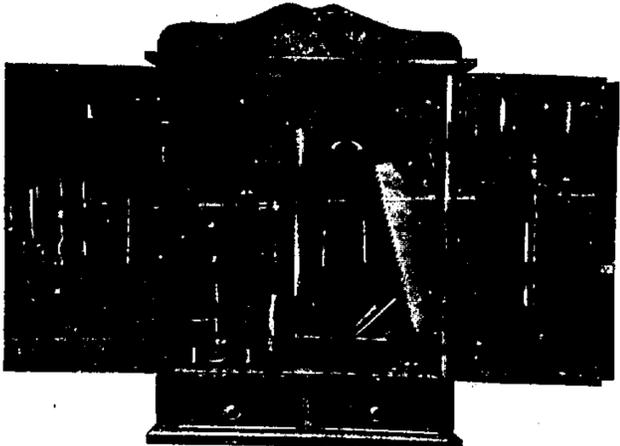
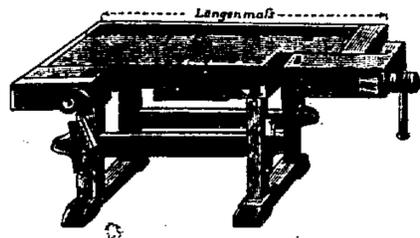
Bestbekannte
Pinze und Preßnitz
(Osterbrot und Preßnitz)
hausgebacken 126
täglich frisch erhältlich in der
Prämilierten Luxusbäckerei und Konditorei
EMIL GOMISEL
Via Sergia 55. Via Sergia 55.



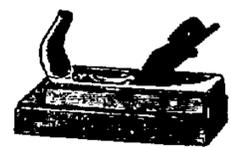
Unerreicht in Preis und I. Qualität mit weitgehender Garantie sind meine Werkzeuge für sämtliche Handwerke

Spezialität in Hobelbänken!

Unübertroffen, keine Konkurrenz befürchtend!



Nur solideste Ausführung und vorteilhaftestes Material!
Sorgfältigste Bedienung!
Jederzeit Kostenvoranschläge gratis zu haben!



JOHANN PAULETTA

Port'Aurea Nr. 8 .: Metall- und Eisenwarenhandlung .: Telephon Nr. 192

Von fremden Ufern.

Roman von Anna Wothe.

Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig.

Laut Julia hatte verweinte Augen. Ich begriff es nicht — ich freute mich auf die neue Mama. Ich suchte Weilchen im Garten und wand sie zu einem Kranz. Den wollte ich ihr auf das Haupt setzen. In meinem Märchenbuch hatte ich es so gelesen. Mein ganzes, volles, trotziges Kinderherz drängte der fremden Frau entgegen. Ich konnte die Zeit kaum erwarten, wo ich sie sehen würde.

Die Hochzeit war weit in einer andern Stadt. Kleine Jungen konnte man da nicht gebrauchen. Ich saß daheim und weinte zornige Sehnsuchtsstränen, und mein Kränzlein war weß geworden, die blauen Weilchen verblißt.

Ich fieberte den ganzen Tag, als die neue Mama erwartet wurde. Ich schlug Hunde und Pferde im schmerzlichen Jörn und schluchzte wild auf vor Sehnsucht, daß sie noch immer nicht kamen.

Und dann fuhr unser Wagen in den Hof, und ich stand ganz starr und wartete auf den Moment, wo ich die neue Mama sehen würde. Sie war gewiß so hübsch und so blond wie die Frau Doktor Becker, die immer ihren kleinen Jungen des Abends in den Schlaf sang und küßte, küßte, wie nur Mütter küssen können.

Ich wollte auch gewiß ganz brav und folgsam sein und der neuen Mama nur Freude machen. Weiße Benznarzissen hätte ich gepflückt, und ich hielt nun meinen Strauß in der kleinen Faust, als ich die Treppe hinunterstürzte, der neuen Mama entgegen.

Heiß schluchzte ich auf und schlang ungeschickt meine Arme um den Hals der schlanken Frau, die am Arme meines Vaters mir entgegenkam.

„Herbert will immer brav sein, Mama,“ konnte ich nur stammeln.

Da sah ich plötzlich in ein blaßes, kühles Gesicht und in ein Paar große dunkle Augen, die mich kalt musterten. Gelassen lösten ein Paar weiße Hände meine kleinen Arme von dem Hals der neuen Mutter, und eine kühle Stimme sagte leise:

„Wie aufgeregt der Junge ist. Ich glaube, ihr habt ihm zuviel Freiheit gelassen.“

Mein Vater lächelte dazu und ein paar kühle, rote Frauenlippen berührten flüchtig meine Stirn.

„Das ist ja gar keine Mutter!“ schrie ich die ganze Nacht und stampfte zornig mit den Füßen. Ich zerriß meine Bettdecke und biß wütend hinein.

Laut Julia sah die ganze Nacht an meinem Lager und legte kühle Eisumschläge auf meine heiße Stirn.

Am andern Tage hatte ich ein hitziges Fieber und wochenlang schwebte ich zwischen Tod und Leben.

„Warum erzählte er mir das alles?“ werden Sie, gnädigste Gräfin denken, ich fühlte es, und doch ist es notwendig, wenn Sie das Kommende verstehen wollen,“ unterbrach sich Herrberg, indem er Falkenstein, der soeben näherkommen wollte, mit einem Zeichen bedeutete, noch zurückzubleiben.

Madam schwieg. Es war etwas in der Art des Mannes, das sie zwang, ihm zuzuhören.

Zimmer mehr hatte sich inzwischen das graue, flatternde Gewölbe verdichtet und warf breite Schatten über die öde Sandwüste.

Wilde nur Klang der Auf der Treiber. Da fuhr Herbert fort:

„Ich war lange krank, und dann kam ich fort vom Vaterhaus in eine Pension. Ich sah nun auch den Vater nicht mehr, nur noch in den Ferien, die mir stets arg beschritten wurden, obwohl mich immer eine grenzenlose Sehnsucht nach Hause trieb. Die neue Mut-

ter war gut und freundlich zu mir, aber kühl und unnahbar. Von meiner heißen, überschwenglichen Kindersehnsucht verstand sie nichts.

Und dann war eines Tages ein Wunder geschehen. Ein Bräderlein war mir geboren. Ich starrte ganz benommen in das kleine rote Gesicht mit den an die Stirn gepreßten Fäustchen, und plötzlich warf ich mich aufschluchzend über das Bettchen und küßte das Kleine.

Da brachten sie mich schleunigst aus dem Heiligtum des Kindes, das ich aus dem Schlaf geschreckt haben sollte.

Die Jahre kamen und gingen. Die Heimat, das Vaterhaus, der Vater selbst, sie wurden mir immer fremder.

Ich war ein unfreundlicher, verbissener, jähzorniger Junge geworden, den niemand liebte, denn Tante Julia war auch heimgegangen. Nur mein kleiner Bruder, ein reizender blonder Bengel, hing in leidenschaftlicher Liebe an mir.

Wenn ich nach Hause kam, folgte er mir wie ein Hündchen auf Schritt und Tritt und keine Schelte und keine Strafen konnten ihn davon abbringen.

War es ein Wunder, daß auch mein Herz in leidenschaftlicher Glut an dem Jungen hing? Für Buß sparte und darbot ich, für Buß litt ich gleichmütig Strafe und Pein, wenn es galt, einen seiner dummen Streiche zu vertuschen und Strafe von dem geliebten Haupt des Bruders abzuwenden.

Ich war zehn Jahre älter als Buß, und es war selbstverständlich, daß mein Studienweg mich ganz andere Bahnen führte als den blonden Knaben, den man schon früh in eine Kadettenschule steckte. Aber in den Ferien, da waren wir immer zusammen im Vaterhause, das so viele Bitternisse für mich einschloß und das mir dennoch wie ein Paradies erschien, wenn mich der Kleine an seiner Schwelle erwartete.

Mein Vater trankelte damals viel, aber er wäre auch sonst wohl schwach gegen seinen Sieblingssohn gewesen, den die Mutter verhätschelte und bezog.

Alles sollte diesem Siebling des Glücks, der so strahlend in die Welt sah, leicht gemacht werden.

Überall umgab ihn sorgende Liebe. Ich stand noch immer abseits — aber ich empfand es nicht mehr so bitter, denn Buß liebte mich mit seiner ganzen kümmerlichen Bärtlichkeit, und das war mir genug.

Und dann kam eines Tages eine dunkle Stunde, so schwer, daß ich nicht glaubte, sie überleben zu können.

Else Becker, das jüngste Töchterlein des Doktors, unres nächster Nachbarin, deren Bruder ich einst so tief um die Knie seiner Mutter beneidet, war zu einem reizenden Mädchen herangewachsen. Sie war Gelpielin von Buß seit frühesten Jungentagen, und da ich, der so viel Aeltere, stets daheim mit dem Bruder zusammen war, hatte sich Else mit ihrem süßen, reizvollen Gesicht auch mir ins Herz gestohlen.

War sie doch gewissermaßen auch wie der Bruder unter meinem Schutze erblickt. Und jedesmal, wenn ich sie wieder sah, fühlte ich, wie sie mir immer mehr ans Herz wuchs und daß ich schließlich gar nichts anderes mehr denken konnte als sie und immer wieder sie.

Dst war ich rau und hart zu ihr, bis ihr die Tränen in die Augen traten und sie zu Buß flüchtete, um sich vor mir zu schützen.

Ich quälte sie und mich. Ich war in einem Zustande, der förmlich an Maferei grenzte, denn ich hatte nur den einen Gedanken, sie zu erringen.

Dst glaubte ich ihrer Liebe ganz sicher zu sein, so daß ich nur die Hand nach dem köstlichen Weis auszustrecken brauchte. Wenn ich dann aber wieder ihr heiteres Lachen mit

Neuheit!

FL Präzisions-Mauser-Karabiner. Kal. 22. Feinste Gartenbüchse, gezogen, Schraubvisier, Silberperkorn, höchste Schußleistung, bis 80 Schritte eingeschossen, zum Reklamepreis von K 18.— | Lankaster-Doppelgewehr von K 40.— an, in allen Ausführungen lagernd. — Anson & Deele Hammerlees-Doppellinten, 2-7-28 kg. Garantiert Weitschuß-Leistung, Meisterarbeit, erstklassiges Material für K 150.— | Verlangen Sie „Waffenpreis-Katalog Nr. 1913/1“ sofort gratis und franko. Nur am Erzeugungsorte, der bestbekanntesten



Präzisions-Gewehrfabrik Josef Winkler in Ferlach (Kärnten)

kaufen Sie vorteilhaft, billig und gut. | Taschenverteidigungswaffen zu niedrigsten Preisen lagernd. | Reparaturen, Neuschäftungen, Einlegeläufe, Fernrohr-Montagen, sachgemäß, rasch und konkurrenzlos billig. 45

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

gewährt Baukredite, eskomptiert Wechsel und übernimmt Einlagen auf Sparbücher und in Kontokorrent zu vorteilhaften Bedingungen. 87



Brutmaschinen

für Haus- und Wildgeflügel, rentable Geflügelhöfe richtet fachgemäß und billig ein, Rassegelügel aller Art, sämtl. Zuchtgeräte liefert die Spezialfabrik Nickerl & Co., G. m. b. H. Zentrale: Wien-Inzersdorf, Trüsterstr. 30, Telefon Nr. 9120. Verlangt gratis Preiskatalog Nr. 77.

Billige Bettfedern!

Beste böhm. Bezugquelle! 1 kg. graue, gute, gefüllene 2 K, bessere 2 K 40 h; prima halbweiße 2 K 80 h; weiße 2 K; weiße Flaumige 2 K 10; 1 kg. hochfeine Federweide, gefüllene 2 K 40 h; 2 K; 1 kg. Flaum (Stamm), gefüllene 2 K; weiße, feine 2 K; 1 kg. weiße, feine 2 K; 1 kg. weiße, feine 2 K; 1 kg. weiße, feine 2 K. 10 K; allerfeinst. Weisflaum 12 K. Preisnahme von 5 kg. franco.

Fertig gefüllte Betten

aus dichtabigem roten, blauen, weißen oder gelben Stanting, 1 Tuchbett, 180 cm lang, 120 cm breit, mit samt 21 Stoffen, jedes 80 cm lang, 60 cm breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften Flaumigen Bettfedern 16 K, halbdauen 20 K, Daunen 24 K; einzelne Tuchbetten 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Kopfkissen 8 K, 10 K, 12 K, 14 K; 17 K 80 h, 21 K. Kopfkissen 80 cm lang, 70 cm breit, 4 K, 6 K, 8 K, 10 K, 12 K, 14 K, 16 K, 18 K, 20 K, 22 K, 24 K, 26 K, 28 K, 30 K, 32 K, 34 K, 36 K, 38 K, 40 K. Unterbetten, aus hartem gefüllten Gradl, 160 cm lang, 116 cm breit, 18 K 80, 14 K 80. Versand gegen Nachnahme von 12 K an franco. Umtausch gestattet. Für Nichtaufstehendes Geld retourn. 28

S. Benisch in Detchenitz, Dr. 28, Böhmen. Reichhaltigste Preisliste gratis und franco.

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 31

Briefordner, Ablegemappen Jos. Krmpotic, Piazza Carli.

Auf Teilzahlungen!

liefert Ware nur Baruch Rausch POLA Via S. Felcitta 4.

Große Auswahl in fertigen Herren- und Knabenanzügen, Damenmäntel, Damenstoffe, Herren- und Damenwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Bettgarituren, div. Leinwände, Porkale, Zephyre, Oxford, Stepp- und Kameelhaardecken, Tisch- und Laufftopfche, Spitzen-, Tüll- und Stoffvorhänge. 119

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergla Nr. 61 Richtige Quelle für Bandagen, Gummwaren, Bettelinge, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Präparate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 12

PATENTANWÄLTE BEI DEDETE Dipl. Chemiker DEFRITZ FUCHS Ingenieur W. KORNFIELD Techn. Bureau 2460 Ingenieur A. HAMBURGER Wien, VII. Siebensterngasse N° 1

St. Paulus-Bier!

König der Schwarzbieren!

Genanntes Bier, welches jährlich nur zweimal zum Ausschank gelangt und dies zu OSTERN und WEIHNACHTEN ird zu den bevorstehenden Feiertagen in den meisten Restaurants, welche PILSNER URQUELL-BIER ständig zum Ausschank bringen, erhältlich sein. 000

gelangt zum Ausschank: k. u. k. Marine-Offiziersmesse, Brioni, Hotel Imperial, Restaurant Hirsch (Trampusch), Restaurant Werker (Steidl), Restaurant Obendorfer, Restaurant „Pilsner Urquell“, Restaurant „Narodni Dom“, Restaurant Baumgartner“. — In Flaschen ist Bierdepot Pilsner Urquell R. Nowak, Via Arena. Telephon 145. erhältlich im

Luz hörte, dann stockte mir plötzlich das Blut und ein Schauer durchzitterte meinen Leib.

Immer mehr wurde es mir zur Gewissheit, daß dieser Zustand ein Ende nehmen mußte. Ich rieb mich geistig und körperlich dabei auf und richtete mich noch völlig zugrunde.

Da entschloß ich mich, so schwer es mir wurde, nach Afrika zu gehen, nachdem ich meine Studien in Deutschland beendet hatte. Leicht ist mir dieser Ausweg nicht geworden, aber ich meinte, die Trennung müßte unsere Gefühle klären, Elise war ja noch so jung, so blühend.

Sie schrieb reizende Briefe an mich, und oft war es mir, als klänge Jubel darin, wenn sie von meiner Heimkehr sprach.

Länger als zwei Jahre blieb ich fern, und als ich zum erstenmal wieder in die Heimat kam, klopfte mein Herz wie damals, als ich der neuen Mutter mein ganzes kleines Herz entgegenbrachte.

Ich fand Elise noch schöner und herziger als früher. Wie in einem Traum strahlte ich ihr in das süße Gesicht, und dabei presste ich den Bruder so heftig an meine Brust, daß er schrie und sich kräftig aus meinen Armen wand.

„Bist du verückt geworden in dem heißen Afrika?“ lachte er, „du drückt mich ja tot.“

Wie schön der Wengel geworden war. Die blauen, strahlenden Augen und das blonde, leichtgewellte Haar! Ich konnte ihn gar nicht genug bewundern. Und wie gut ihm die Uniform stand.

Ich hörte ihn sich mit Elise necken, ich hörte ihr goldenes Lachen und ich dachte, wie gut, daß sie sich so lieb haben. Wie könnte ich ein Weib nehmen, das meinen goldenen Jungen nicht lieb hätte.

Elise war entzückt. Selbst mein grämlicher Vater lächelte, wenn er ihr ins Aulick sah, und daheim im Doktorhaus, da war sie allen wie die Sonne.

Ein Sonntag war's, Gräfin, wie es ihn nur bei uns in Deutschland gibt. Alle Fluren von Weizen überflutet und strahlend bunt die Fenster von der Frühlingssonne.

Da schritt ich durch den frühlingserhellten Park. Alles knospte, alles drängte zum Licht. Himmelschlüssel und Anemonen im Grase, und hoch über uns Vergehensang.

Mir war so froh, so leicht. Alles Dunkle meines Lebens sollte abgetan sein. Heute noch wollte ich ihr sagen, daß ich sie liebe. Ich würde dann nicht mehr einsam sein. Ich würde ein Heim, ein Herz haben, ich brauchte nicht mehr zornig die Fäuste in die Augen zu bohren, um meine Sehnsucht zu ersticken, die Schönste, die Feinste, die Liebste würde mir gehören, mir ganz allein.

Wie im Traum schritt ich vorwärts. Da sah ich an der Wegbiegung plötzlich ein helles Kleid.

Mein Herz jubelte auf. Sie, nur sie konnte es sein. Das Glück kam zu mir, kein König war so reich wie ich. Aufjauchzend rief ich ihr zu.

Da gewahrte ich, daß sie nicht allein war. An Eugens Hand kam sie daher. Strahlend glücklich lachend flogen sie beide auf mich zu. Von beiden Armen schloß ich mich umschlungen.

„Du mußt der erste sein, der uns grüßt,“ lachten sie, „wir haben uns soeben verlobt.“

Ich stand wie erstarrt.

Wild schüttelte ich die mich umschlingenden Arme ab.

„Seid ihr wahnsinnig?“ schrie ich sie an. Da aber sah ich in Luz' erstaunte Augen und in Elses ganz verschüchtertes, entsetztes Gesichtchen, und das Wort erstarrte mir auf der Zunge.

„Das geht, das geht ja gar nicht!“ stotterte ich verwirrt, während ich glaubte, mein letztes Stündlein sei gekommen.

„So, das habe ich Luz auch gesagt,“ nahm Elise mutig das Wort, „aber wir haben uns doch so unsagbar lieb, Herbert, und Luz meint, wenn du wolltest, dann könnte auch alles gut werden. Nur du kannst uns helfen, Herbert. Wir haben uns doch so unsagbar lieb, hilf uns, du Guter!“

Und sie schlang ihre Arme um meinen Hals und schmiegte ihren blonden Kopf zärtlich, vertrauensvoll, wie so oft als Kind, an meine Brust.

Und unter heißen Tränen hat sie immer wieder: „Hilf uns doch!“

„Du hast uns immer geholfen,“ sagte Luz bestimmt. „Du mußt unsere Sache beim Vater führen.“

Ich nickte nur stumm. Ja, das mußte ich, es war ja meine Pflicht.

Wie ein Vernichteter wandte ich ins Haus. Erlassen Sie mir, Gräfin, all die Kämpfe zu schildern, die es mich gekostet hat, das nicht zu begehren, was meinem sonnigen Lieb-

ling zu eigen war. Erlassen Sie mir, zu schildern, was ich litt, während ich für das Glück von Elise und Luz kämpfte. Meine Stiefmutter hatte ganz andere Pläne mit ihrem strahlenden Jungen.

„Ein so schöner und glänzender Offizier hätte ganz andere Aussichten,“ so meinte sie, als so ein simples Doktorstüchlechen zu freien.“

Aber das erst kann möglich Scheinende gelang. Elise und Luz wurden ein Paar. Kurz darauf starb mein Vater und ich war nun ganz allein. Eugens Glück mit anzusehen, das ging jedoch über meine Kraft, und ich kam darum nur einmal für einige Stunden in die Residenz, um die Geschwister aufzusuchen, bevor ich wieder hinauszog in mein altes Nomadenleben.

Luz erschien mir nicht ganz so frisch, nicht ganz so strahlend wie früher, und Elses blaue Augen waren von Tränen schwer, und ihr Lachen klang so ganz anders als sonst. Was hatte die Residenz aus dem holden Kinde in so kurzer Zeit gemacht? Sollte mein Opfer vergebens gebracht sein? Eine eiserne Hand griff nach meinem Herzen. Ich forschte ängstlich und vorsichtig, und beinahe hätte ich aufgelaßt. Gottlob, es waren nur äußerlichkeiten, die das Glück des jungen Paares trübten.“

„Luz war leichtsinnig gewesen“, fur Herbert fort. „Er hatte gespielt, und es hoperte nun an allen Ecken und Enden bei seinen immerhin nur bescheidenen Vermögensverhältnissen. Ein Freund hatte ihn verführt, und er hatte dann noch für diesen gutgefragt. Ich hielt Luz eine ernsthafte Straßpredigt und deckte die Schuld.“

Ich war nicht reich, aber ich besaß von meiner Mutter her mehr, als ich für meine bescheidenen Ansprüche brauchte. Ich war glücklich, daß ich den Lebenshimmel des jungen Paares wieder hell und licht machen konnte.

Dann aber hielt mich nichts länger in Deutschland. Ich lehrte nach Afrika zurück, wo ich vergessen wollte.

Ich wurde da draußen ein wilder Gefelle, der an nichts glaubte, der mit Frauenherzen spielte und lachte, wenn er sah, daß eine Flamme sie verzehrte, so wie sich einst sein Herz verzehrt hatte. Ein wildes, abenteuerliches Leben zog mich in seine trübten Wirbel.

Aber wie in einem Heiligenschein wahrte ich tief in meinem Herzen das Bild des geliebten Bruders und das seines holden, blonden Weibes in der Heimat. Das war das Bild, zu dem ich betete, wenn der Gebetsruf von den Tünten erschallte, wenn man die Gläubigen zur Andacht rief.

„Und dann“ — hier stockte Herberg und ein tiefer Seufzer hob seine Brust — „dann, als ich eines Tages nach Tanger zurückkehrte, fand ich auf der Gesandtschaft einen Brief von meinem Bruder vor, der mich dem Wahnsinn nahebrachte.“

„Es ist alles aus“, schrieb er. „Ich habe das Recht verwirkt, noch länger des Königs Rock zu tragen. Frage nicht, wie alles gekommen. Der Freund, für den ich gutschagte, und der mich in diesem Taumel hineingeführt, ist geflüchtet.“

Ich kann nur dasselbe tun. Niemals würde es mir gelingen, die entsetzliche Schuldenlast zu tilgen, die meine Spielerei angehäuft. Ich bin nun am Ende und müßte mir eine Kugel durch den Kopf jagen, aber Elise hängt bettelnd an meinem Halse.

„Daß uns zu Herbert fliehen“, bittet sie wieder und immer wieder, „der kann uns retten, der wird uns helfen.“ Wir sind auf dem Wege zu Dir. Du hast uns ja immer so lieb gehabt, Du wirst uns retten.“

So schrieb mein unglücklicher Bruder. Ich war ganz erstarrt. Nur das eine betete mich: sie flüchteten zu mir. Ich mußte ihnen helfen. Ein wahres Glücksgefühl in allem Leid.

Mit Liebe und Nachsicht wollte ich die armen Schiffbrüchigen des Lebens empfangen, um sie vor gänzlichem Untergang zu bewahren. Es war ein schreckliches, gramvolles Wiedersehen.

Mein schöner, strahlender Bruder war ein müder, bleicher, hohlhänger Mensch geworden, und Elise, die schöne, liebevolle Elise, warf sich weinend an meine Brust, und in ihren Augen brannte ein seltsames Licht, vor dem ich erschrak.

Ich hatte die Empfindung, daß Eugens bittere Reue echt war, und ich bemühte mich, ihm hier das Leben nach Möglichkeit leicht zu machen. Meine zahlreichen Verbindungen ermöglichten es mir, ihm in Tanger eine Stelle zu verschaffen, die ihn zunächst vor Not und Sorgen schützte und ihm später Gelegenheit bot, ein Vermögen zu erobern.

Seider konnte ich dabei nicht hindern, daß Luz, sobald er sich wieder ein wenig fühlte,

FRITZELACK! zum **NUMATA** beste Selbstanstrich Emaillackfarbe von **FUSSBÖDEN.** für Möbel, Türen, etc.

Geben Farbe und Glanz in einem Strich. **HALTBAR! ELEGANT! AUSGIEBIG!** im Gebrauche **BILLIGST!** Man achte beim Einkauf auf die gesetzlich geschützten Namen und Etiketten; jede andere Packung weise man zurück! Zu haben in Pola bei: G. Tomlinz, Theodor Paulusch, Augusto Zullani. Parenzo bei: Giovanni Mocibob. Pisino bei: Fedele Camus. Rovigno bei: Giuseppe de Vescovi. 162

K. K. priv. **Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** Kapital und Reserven zirka K 245 Millionen **Die Filiale in Pola** beschäftigt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen **Emitteert Spareinlagebücher und eröffnet Konto-Korrents** Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren An- und Verkauf aller Gattungen Effekten, Valuten und Devisen Entgegennahme von Börsenaufträgen für die Wiener u. Triester Börse Durchführung von Militär-Heiratskauttionen sowie von Vorkullerungen und Beinkullerungen Versicherung gegen Verlosungsverlust — Vorschüsse auf Effekten

„HA-HA“ Der beste und billigste Schuh  **Allein-Verkauf:** **ROBERTO BONYHADI** POLA VIA SERGIA 33. **K 12.50 15.50**

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotic, Pola

auch zu spekulieren anfing und zu spielen. Ich war viel im Innern des Landes, und ich sah ihn wenig, weil die alte Leidenschaft für Else bei ihrem Anblick wieder mächtig emporgehoben war, und ich immer die Empfindung hatte, als müßte ich vor Else fliehen, denn auch sie war eine ganz andre geworden.

Oft sah ich ein verräterisches Feuer in ihren Augen glühen, und ihr Mund lächelte so seltsam kokett und eigen, daß ich im innersten Herzen erzitterte.

Ich warnte Luz: „Daß deine Frau nicht so viel allein.“ Er aber lachte: „Die ist geseit für alle Zeit.“

Als ich wieder einmal nach Tauger kam, fand ich die Geschwister in Gesellschaft eines Grafen Wolfsburg — was ist Ihnen, Gräfin — kennen Sie ihn, vielleicht? — unterbrach er sich, als er sah, daß die Gräfin erschraf.

Nacham winkte nur stumm mit der Hand, fortzufahren.

„Ein alter Freund“, stellte ihn meinem Bruder vor.

Sie waren viel zusammen. Der Wolfsburg sollte es hier in verhältnismäßig kurzer Zeit durch gewagte Spekulation und allerlei Geschäfte zu einem Vermögen gebracht haben. Dem schloß sich Luz an. Auch Else war häufig in Gesellschaft des schönen fremden Mannes, und immer, wenn ich zugegen war, quoll eine heiße Angst in meinem Herzen auf. Luz lachte mich aus, wenn ich ihn warnte, und Else kokettierte, wenn ich ihr Vorwürfe machte, daß sie sich so wenig Mühe gäbe, Luz an das Haus zu fesseln, in so ausgiebiger Weise mit mir, daß ich oft, wie von Furien gehebt, davonstürzte, um nicht die Hand nach dem Weibe meines Bruders auszustrecken.

Und eines Tages, als ich wieder von einer kleinen Expedition in das Innere des Landes heimkehrte und Luz aussuchte, fand ich ihn bleich, abgemagert, mit eingefunkenen Augen in seinem Hause. Mir fiel sogleich die große Unordnung im Zimmer auf, und ich fragte ziemlich erregt nach Else.

Da lachte Luz wie wahnsinnig auf und schrie mich an:

„Fort ist sie, fort!“ Dann brach er lautlos zusammen.

Ich fragte, ich forschte. Luz biß sich die Lippen blutig, aber er schwieg.

Und dann endlich, nach vielem, eindringlichem Fragen kam es heraus:

Else hatte ihn betrogen mit dem Freund, dem Grafen Wolfsburg betrogen, der täglich Gast in seinem Hause gewesen.

„Und du hast den Kerl nicht niedergeschossen, der dein Vertrauen so mißbrauchte, der dir dein Weib nahm?“ herrschte ich meinen Bruder an.

Der aber fuhr wild auf und schrie:

„Und du meinst, das sei alles, was er mir getan? Nein, er hat mich auch wirtschaftlich vollständig ruiniert. Er verführte mich zum Spiel, wie einst in der Heimat, und verleitete mich zu den gewagtesten Spekulationen, und ich folgte ihm willig, wie ich ihm in Deutsches Land gefolgt war.“

Denn reich wollte und mußte ich sein, sonst war mir auch Else verloren. Das Gift des Luxus, das Wolfsburg ganz systematisch hier in dem Lande der Sinnenlust in ihre Adern geträufelt, wirkte fort und fort. Aus meinem bescheidenen blonden Weibe war in ganz kurzer Frist eine Genussstüchtige geworden, die nach dem großen Leben, nach Schmutz und Lärm lechzte.

Esst wenige Tage sind es her, da brach alles über mir zusammen. Ich hatte verloren alles das, was ich bisher errungen, um meine zerrüttete Existenz wieder aufzubauen, war dahin. Ich war ganz vernichtet, ein Bettler, wenn Wolfsburg, der mich zu allem getrieben, nicht half.

Ich schließlich tagelang um sein Haus — ich wartete auf ihn. Rechenhaft wollte ich von ihm über mein verlorenes Leben, denn wenn ich selbst auch nicht ohne Schuld war, so wußte ich doch, daß dieser Mensch mich schamlos ausgebeutet hatte und mich zu seinem willenlosen Werkzeug gemacht. Er war reich, er sollte mir jetzt helfen.

Und als ich wieder lange vor seinem verschlossenen Hause vergeblich auf ihn gewartet hatte, hörte ich von einem seiner Diener, daß Graf Wolfsburg ganz in der Stille ein Hofknecht geworden und daß er, nachdem er eine reiche, junge und schöne Marokkanerin geheiratet, die Stadt verlassen habe, wohin, wußte man nicht.

Woller Entsetzen stürzte ich nach Hause, Else das Schreckliche zu berichten. Mir fiel nicht sonderlich auf, daß sie schließlich schrie und tobte und dann lang hin auf den Boden schlug; ich fand es ganz begreiflich, daß sie so außer sich war über das, was uns geschehen. (Fortsetzung folgt.)

Wichtiges Avis!
In dem gut bekannten
Möbelgeschäft
mit Möbel für jede Familienklasse, des
A. Zunić & Co. :. Pola
Via Giosuè Carducci Nr. 10

findet man eine große und reiche Auswahl von Möbeln für Schlaf- und Speisezimmer, Salons und Empfangszimmer sowie komplette Kucheneinrichtungen modernsten Genres zu äußerst konventionellen Preisen, die von keiner Konkurrenz geboten werden können. — Eigene Tischlerei, Tapeziererei und Marmelstein-Werkstätte. Die Firma ist daher in jedem Auftrage zu entsprechen und dabei Preise zu bieten, mit denen keine Konkurrenz von auswärts Schritt halten kann. — Wer sein Geld gut verausgaben will, besichtige vor einem etwaigen Einkaufe das Geschäft, um sich von der Tatsache zu überzeugen.

In der angenehmen Erwartung, von einem recht zahlreichen Kundenkreis beehrt zu werden, zeichnen Hochachtungsvoll
A. Zunić & Co.

Was ist Sabinalin?
Prämiiert mit der gold. Medaille:
Neapel, Paris und New-York. 61

Sabinalin ist das einzige der Wissenschaft bis jetzt als beste bekanntes Mittel zur Behebung der Urinsperre, Weißfluß, Impotenz, Blutstörung und Menstruationsbeschwerden, welches mit Erfolg angewendet wird. Absolut unschädlich, rasch und schmerzlos wirkend. Zu haben in allen größeren Apotheken, wo nicht, wende man sich direkte an das

Generaldepot chem. pharm.
in Triest
Via Ponders 6, 11

wohin auch alle Korrespondenzen zu richten sind, welche prompt und diskret erledigt werden.

Preis in Flaschen
zu 6 und zu 10 Kronen, in Form von Tabletten zu 4 Kronen die Schachtel.

WATPROOF
eintränkende Flüssigkeit
die staunenerregend jeder Wohnungsmauer und den Souterrainlokalitäten etc. die Feuchtigkeit benimmt.

Die Arbeiten mit „Watproof“ zur Entfernung der Feuchtigkeit werden unter Garantie ausgeführt von der Bauunternehmung
Domenico Pizzul, Pola, Via Dante 3.

Größtes Ersparnis! Niederlage von Keramiksteinen.
Auf Wunsch wird die Broschüre über „Watproof“ zugeschickt.

Anerkannt vorzügl. photograph. Apparate

eigener und fremder Konstruktion. Ausarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Einkauf eines Apparates unsere Rat in Anspruch zu nehmen. Unsere beliebten „Austriakameras“ und „Austriaplatten“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden. — Preislisten gratis. — Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“, Wien VII, wenden.

R. Lechner & (Wilh. Müller)
F. u. F. Hof-Manufaktur für Photographie
Wien I, Graben 80 und 81. 122

Größtes Lager für jeglichen photographischen Bedarf.

Seit 1878! Überall bewährte, berühmte und beliebte Hausmittel. Bei größeren Aufträgen bedeutende Preisermäßigungen.

A. Thierry's Balsam
allein echt mit der grünen Dose als Schutzmarke. Gefährlich gefälscht.

Jede Fälschung, Nachahmung und Wiederverkauf von andern Balsamen mit täuschenden Verpackungen wird streng bestraft. — Von unersetzbarer Bedeutung bei allen Erkrankungen der Respirationorgane, Husten, Auswurf, Heiserkeit, Kehlkopfentzündung, Brustschmerzen, Angenentzündung, speziell bei Infuenza, Magenleiden, Eingeweiden der Leber und Milz, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Verstopfung, Zahnschmerzen u. Mundkrankheiten, Wundheilung etc. 12 kleine, 6 Doppel- oder 1 gr. Spezialflasche Kosten K. 8.00.

Apotheker **A. THIERRY'S**
allein echte
CENTIFOLIENSALBE

zuverlässig bei sicherer Heilwirkung bei Wunden, Geschwüren, Belegungen, Entzündungen, Abszessen, entfernt alle in den Körper eingebrachten Fremdkörper und macht unheimlich schmerzhaft Operationen unnötig. Heilsam bei noch so alten Wunden etc. 2 Dosen kosten K. 8.00.

Bezugsquelle: Apotheke zum Schützenzettel des Kaiserthier in Pragrad bei Kobilitz.
Ergänztlich in allen größeren Apotheken.
In groß in den Medizinal-Drogenhandlungen. 21

Taschenfeuerzeug „Imperator“
Zündhölzchen unnötig!
Ein Druck und Feuer durch automatisch zündendes Feuerzeug. Feinst vernickelt, höchst elegant und praktisch. Preis per Stück K 2.40. In Chinasilber K 5.60. Ersatzzündstein 30 h.

Neu Jagdausstellungs-Feuerzeug K 2.—.
Elektrische Taschenlampen!
Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!
Unentbehrlich für Jedermann!
Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!
K 2.40, K 3.—, K 4.— per Stück samt Batterie.
Ersatzbatterie per Stück 1 K. 18

Karl Jorgo, Via Sergia 21.
Preisliste wird an jedermann umsonst zugeschickt.

Kostüme
Schlaffröcke, Blusen, Schürzen, Mieder, Damen- und Herrenwäsche, Stoffe, Perkal, Zephir, Voile und sämtliche Kurzwaren, alles in großer Auswahl und bei niedrigen Preisen zu haben bei

Enrico Sbrizzai
Pola, Via Campomarzio Nr. 21

Brutapparat
Fr 45.— brütet besser als jede Henne. Umsonst auf Probe. **G. Mide, Puttenhof Nr. 35** bei Wien. Hunderte Referenzen und Zeugnisse der ganzen Monarchie gratis und franco. 52

Die älteste und renommierte
Drogen-, Material- und Farbwarenhandlung
mit großer Niederlage
Mineralwässer von

A. Antonelli
Port'Aurea
Lieferant des k. u. k. Staatsbeamten-Vereines
wird bestens empfohlen.

Feinste Olmützer Quargel
(keine Schundware), ein Postfistel, circa 5 Kilogr. franko jeder Poststation je nach Inhalt zwischen Fr. 5.— bis Fr. 6.—. Inhalt eines Postfistels bis 160 Stück. Versand per Nachnahme Leopold Wittner, Olmütz, Bahnhof, Nr. 119. 88

Verkäufer und Käufer
von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgobühr nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt

N. Wr. General-Anzeiger
Wien, I., Wollzeile 3.
Telephon (Interurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Klerus, sowie Bürgermeistern, Stadtkommissaren für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Berührung auf dieses Blatt gratis. 83

Für Gärten, Villen, Tennisplätze, Kellergelände: **Hübsche Drahtgitterzäune!**

Feinverzinkt, unverwundlich, billig! **ALPENLANDISCHE DRAHTINDUSTRIE** Illustrierte Kataloge gratis und franko!

Ferd. Jergitsch' Söhne
Klagenfurt, Schillerplatz
kurze Briefadresse: Jergitsch, Klagenfurt, Schillerplatz.

APART!

Zigarettenpapier und Hülsen.

Geschäftsbücher

in allen Arten und Ausführungen.

Tintenzeuge.

Komet-Briefordner mit Ablegemappe.

Joynson-, Margaret- und Mary Mill-Briefpapiere.

Engels Unterlags- und Blockkalender.

Kanzlei-, Konzept-, linierte und Schreibmaschinenpapiere.

**Penkala-, Faber-
und Koh-i-noor-Stifte.**

Alles zu sehr mäßigen Preisen empfiehlt

Jos. Krmpotić

Piazza Carli 1

POLA

Piazza Carli 1